



Didaktisch-methodische Hinweise

Empathisches und letztendlich moralisches Denken und Handeln wird von Kindern und Jugendlichen nach dem Modell des Psychologen Lawrence Kohlberg stufenweise erlernt. Gekennzeichnet sind die Stufen hierbei durch die Art der Begründungen, die für moralische Entscheidungen gegeben werden bzw. was als jeweils „gerecht“ angesehen wird.

Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6
Präkonventionelles Urteilen		Konventionelles Urteilen		Postkonventionelles Urteilen	
<ul style="list-style-type: none"> • Regeln einhalten, um eine Strafe zu vermeiden oder um eine Belohnung zu erhalten • Orientierung an Autoritäten 	<ul style="list-style-type: none"> • Regeln einhalten, wenn eigene Bedürfnisse befriedigt werden • Anerkennen, dass andere Menschen auch eigene Bedürfnisse haben 	<ul style="list-style-type: none"> • Regeln einhalten • Orientierung an den Erwartungen anderer Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> • Regeln einhalten, damit das Zusammenleben funktioniert • Orientierung an Gesetzen 	Gesetze relativieren zugunsten von übergeordneten Prinzipien	Urteilen aufgrund der eigenen ethischen Prinzipien

Die einzelnen Stufen können nicht übersprungen oder in anderer Reihenfolge begangen werden. Das Erreichen einer Stufe geschieht durch die Interaktion des Individuums mit seiner sozialen Umwelt. Auch über den Austausch mit anderen und das rein gedankliche Hineinversetzen können Kinder und Jugendliche ihr moralisches Denken (weiter-)entwickeln.

Die Materialien des folgenden Kapitels zu Empathie und Perspektivwechsel ermöglichen es, das moralische Denken der Schüler*innen gezielt zu fördern und teilweise die Stufe, auf der Einzelne sich befinden, zu ermitteln. Ein zentraler inhaltlicher Aspekt dieses Kapitels ist das Fremdsein in all seinen Facetten: zunächst das eigene Fremdsein in bestimmten Situationen, dann das Fremdsein von Geflüchteten, die zu uns kommen, aber auch das Fremd- oder Anderssein, das mit Ausgrenzung und Mobbing einhergeht. Bei all diesen Themen spielt immer dann, wenn andere Personen betroffen sind, die eigene Zivilcourage eine entscheidende Rolle. Auch diesem Thema widmen sich die Materialien. Alle Materialien können sowohl einzeln als auch aufeinander aufbauend eingesetzt werden. Für alle Materialien gilt, dass sie als Vorbereitung in ausreichender Anzahl kopiert werden müssen. Falls weitere Vorbereitungen vonnöten sind, ist dies in den folgenden Hinweisen jeweils angegeben.

Kopiervorlagen

Wie fühlt sich Fremdsein an?

Die Empathiefähigkeit der Kinder und Jugendlichen wird mit diesem Material durch die Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen des Sich-fremd-Fühlens gefördert. In einer ersten Annäherung an das Thema „Fremdsein“ sollen die Schüler*innen Sätze zu typischen Situationen, in denen sie sich zunächst fremd gefühlt haben, vervollständigen. Ein möglicher Austausch zu zweit oder im Plenum fördert das Sich-Hineinversetzen in die anderen in besonderem Maße.

Aus dem Werk 08514 – Cybermobbing, Ausgrenzung & Co in der Klasse 5-7 – Auer Verlag

Das Fremde wahrnehmen

Mit dem Zitat von Zygmunt Bauman „Fremde bedeuten das Fehlen von Klarheit“ werden die Schüler*innen zunächst dazu eingeladen, aufkommende Bilder und Assoziationen zu verschriftlichen. In der folgenden Aufgabe wird der Blick auf die Gefühle gelenkt, die sie empfunden haben, als sie etwas Fremdem begegnet sind.

Abschließend soll im Plenum noch einmal auf das Zitat eingegangen und gemeinsam der Frage nachgegangen werden, wann das Fehlen von Klarheit Vorteile und wann Nachteile birgt.

Tip: Dieses Material lässt sich als Schreibgespräch (vergl. KV „Methode Schreibgespräch“) in Kleingruppen einsetzen.

Mindmap „Das Fremde wahrnehmen“

Das Material lädt die Schüler*innen dazu ein, mittels einer Mindmap ihre Gedanken, Erlebnisse und Gefühle zum Thema „fremd“ bzw. „Fremde“ zu strukturieren.

Exotische Gerichte

Über das Lesen exotischer und für unseren Gaumen wohl eher ungewöhnlicher Gerichte wird den Schüler*innen eine ganz andere, sehr viel mit spontanen Gefühlen zusammenhängende Seite des Fremdseins aufgezeigt. Diese Gefühle sollen zugelassen und möglichst genau beschrieben und benannt werden.

Anschließend vollziehen die Schüler*innen einen Perspektivwechsel: Sie beschreiben jemandem ihr Lieblingsgericht, der*die dieses noch nie gegessen oder probiert hat und für den*die genau dieses Gericht vollkommen unbekannt ist. Unsere Leibspeisen können für andere ebenso fremd und ungewöhnlich klingen wie die „exotischen Gerichte“. Danach soll der*die Schüler*in sich so weit in die andere Person hineinversetzen und deren Gefühle und Gedanken beschreiben.

Schreibgespräch „Fremdsein“

Mit dem Material soll sich die Lerngruppe schweigend und ausschließlich schreibend über die fünf Zitate zum Thema „Fremdsein“ austauschen. Dazu wird die Methode des Schreibgesprächs genutzt, die auf der Kopiervorlage "**Methode Schreibgespräch**" genau erläutert wird.

Die Ergebnisse der Schreibgespräche werden in Kleingruppen aufgearbeitet und dann dem Plenum präsentiert. Eine eigene zu schreibende Geschichte, in deren Zentrum eines der Zitate steht, rundet das Material ab.

Vorbereitung: Bereithalten von Plakaten für die Gruppenarbeit

Was erwarte ich von meiner Familie?

Vertrauen

Wenn ich traurig bin oder es mir nicht gut geht, brauche ich jemanden, mit dem ich reden kann. Da soll dann immer einer für mich da sein. (Simone K., 11 J.)

Freundlichkeit

Ruhe

Spaß

Wenn ich nach einem langen, anstrengenden Arbeitstag nach Hause komme, brauche ich meine Ruhe. An solchen Tagen bin ich froh, wenn die Kinder im Bett sind. An den Wochenenden freue ich mich aber darauf, mit der ganzen Familie Ausflüge zu machen und etwas zu unternehmen. (Holger M., 31 J.)

Unterstützung

Wenn ich von der Schule nach Hause komme, will ich von keinem angemeckert werden – wegen Hausaufgaben oder so. Da muss ich mich erst mal erholen und Musik hören und an nichts denken müssen. (Clemens S., 12 J.)

Trost

Hilfe

Ich finde es schön, wenn wir zusammen zu Abend essen und danach noch etwas gemeinsam spielen oder auf dem Sofa kuscheln. (Sinem F., 10 J.)

Vertrautheit

Zuverlässigkeit

Ich erwarte von meinen Kindern und meinem Mann, dass sie mich niemals anlügen und dass ich mich immer auf sie verlassen kann. (Christiane V., 42 J.)

Unabhängigkeit



Ehrlichkeit

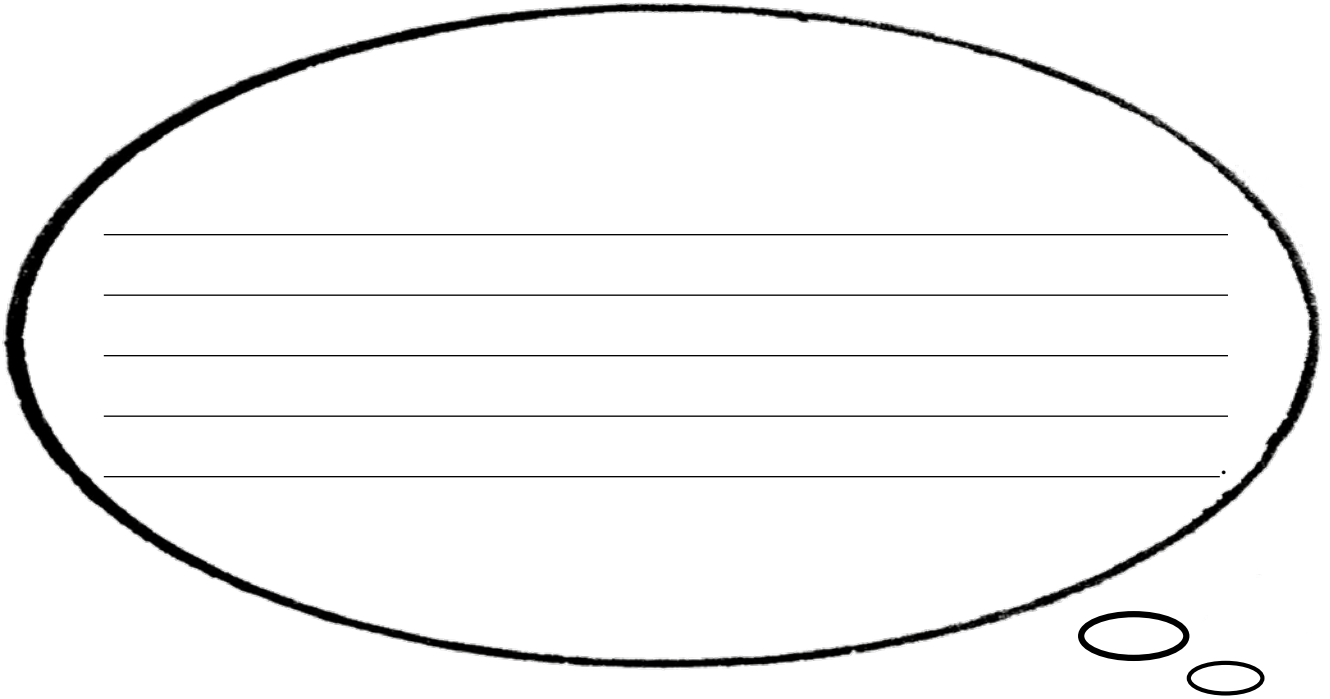
Also, ich erwarte, dass meine Kinder auch mal im Haushalt helfen und nicht immer rummeckern, wenn ich sie um Hilfe bitte. Auch von meinem Mann wünsche ich mir mehr Unterstützung. (Tamara H., 32 J.)

Geborgenheit

Wir erlauben unseren Töchtern ziemlich viel. Ich erwarte von ihnen, dass sie sich an ausgemachte Regeln und Uhrzeiten halten. (Andreas K., 37 J.)

Aufgaben:

1.  Verbinde die Aussagen der verschiedenen Familienmitglieder mit den passenden Erwartungen oder schreibe sie dazu.
2.  Was erwartest du von deiner Familie?



Wohin geht UNSER Klassenausflug?



Mein Vorschlag für den Klassenausflug

Ich schlage folgende Aktivität vor:


Ich habe folgende drei Gründe dafür:


- ---

- ---

- ---


Aufgaben:


1.  Fülle den Steckbrief aus. Überlege dir, was du gerne am Wandertag machen würdest, und nenne drei gute Gründe, die für deine Aktivität sprechen.



- 1) Hängt alle Steckbriefe in der Klasse auf. Steckbriefe mit den gleichen Zielen bzw. Aktivitäten könnt ihr zusammenfassen.
- 2) Alle aus der Klasse informieren sich über die vorgestellten Ziele und erhalten anschließend fünf Klebepunkte. Jeder Klebepunkt steht für eine zu vergebende Stimme. Jeder Schüler darf nun seine fünf Punkte auf fünf verschiedene Steckbriefe kleben. Die fünf Steckbriefe mit den meisten Klebepunkten kommen in die Vorauswahl.
- 3) Zu jedem der fünf am meisten gewählten Steckbriefe wird eine Arbeitsgruppe gebildet. Die fünf Arbeitsgruppen informieren sich ausführlich über die Aktivität und sammeln weitere Informationen (z. B. Kosten, Erreichbarkeit, Öffnungszeiten usw.) und Gründe, die für die Aktivität sprechen. Alle Informationen werden auf einem Plakat zusammengefasst.
- 4) Die Arbeitsgruppen präsentieren ihre Ergebnisse vor der Klasse, die Zuhörer haben anschließend die Möglichkeit Rückfragen zu stellen.
- 5) In allgemeinen, unmittelbaren, freien, gleichen und geheimen Wahlen wird nun über die fünf Ziele bzw. Aktivitäten abgestimmt. Hierfür werden Stimmzettel vorbereitet, auf die jeder die Nummer des jeweiligen Ziels bzw. der Aktivität schreibt.
- 6) Die Aktivität, die die meisten Stimmen bekommt, hat gewonnen.

Viel Spaß beim nächsten Wandertag!



2.  Berechne, mit welcher Mehrheit die Entscheidung zustande gekommen ist.

3.  Diskutiert gemeinsam über Vor- und Nachteile von Mehrheitsentscheidungen und außerdem über den Umgang mit der Minderheit.